Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postzuschlag.

Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8—3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11—1 Uhr Mittags. An Neustadt: Gr. Klostergasse 6 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Einsandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1893.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Grösstes **Schuhlager** Dresdens
Fernsprecher Nr. 1693.

Sächs. Schuhmacherei **Voigt** jetzt **Altmarkt** (Ecke Schuhmachergasse), Laden und 1. Stock.

Reichhaltiges Lager
feiner Lederwaaren, Photographie-Albums, Reise- und **Couriertaschen, Reise-Necessaires**
empfiehlt
Bernhard Rüdiger,
3 Wilsdruffer Strasse 3, nahe dem Altmarkt.

Tapeten — *Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.* **F. Schade & Co.** *Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.* — Tapeten

Mineralwässer,
garantirt 1886er Füllung zu Original-Preisen.
Prompte Zusendung in's Haus und nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.

Lodenjoppen, Schilfleinenjoppen, Lüster- und **Drell-Jaquets**
empfiehlt in grösster Auswahl billigst **Jos. Fiechtl** aus **Tirol,** Schlossstrasse 23, parterre und erste Etage.

Nr. 146. Spiegel: Fürstliche Mahnrufe. Vertretung der Interessen des Handwerks. Hofnachrichten, Wahlbewegung, Schulvereinstag, Landwirthschaftliche Genossenschaften, Mysteriöser Vorgang, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Lotterieliste. **Freitag, 26. Mai.**

Politisches.

Es ist eine seltene Ausnahme, daß deutsche Bundesfürsten in einer politischen Frage offen Stellung nehmen. Geschieht dies aber, wie es jetzt geschieht, so darf man annehmen, daß nur ganz zwingende Gründe die Veranlassung für sie bilden, die gewohnte Zurückhaltung aufzugeben und in den Kampf der Meinungen einzugreifen. Wie die Großherzöge von Baden und Hessen, so hat auch jetzt der König von Württemberg einen warmen Appell an die deutschen Herzen gerichtet, in der Stunde der Gefahr das Reich nicht zu verlassen und dafür einzustehen, daß die Wehrhaftigkeit unseres Volkes nicht Schaden erleide. Der König von Württemberg und der Großherzog von Hessen, die in besonders feierlicher Form ihren Anschauungen und Wünschen Ausdruck verliehen, sind diejenigen Bundesfürsten, die erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit den Thron ihrer Väter bestiegen; möglich, daß gerade darum von ihnen Kundgebungen ausgingen, die zu gleicher Zeit die altbewährte Einigkeit der Bundesfürsten bezeugen sollen.

Ueber den Fortgang der Wahlbewegung ist im Ganzen wenig Neues zu berichten. Die Aufstellung von Candidaten ist fast überall erfolgt, das Parteigezänk schlägt in den ersten Flammen empor und mit besonderer Schadenfreude genießt man an vielen Stellen den Anblick, wie Max und Moritz, wie Richter und Rickert sich in den Haaren liegen. Allerdings, was die Lungenkraft allein angeht, so ist Herr Richter im Vortheil, dem als dem Klügeren von Beiden auch die weitaus größere Hälfte der alten Fraktionsgenossen folgt; was dagegen das Geld anlangt, so dürfte Rickert mit den Seinen bedeutend besser bestellt sein. Will doch das geängstigte Börsenkapital sich durchaus auf seine Seite schlagen, um mit Hilfe seiner handwurmartigen Reden wiederum eine Schonzeit zu ergattern; hat doch auch Herr Hirsch-Hildesheimer mit lebhafter Gestikulation seine Glaubensgenossen für die Sache des Herrn Heinrich Rickert zu erwärmen gesucht. Zu einem direkten Kampfe zwischen den beiden feindlichen Brüdern wird es wohl nur in einem oder zwei Wahlkreisen kommen, ganz rostet alte Liebe doch niemals. Nur gegen Herrn Hinze, den Urheber der ganzen Noth, will Herr Richter in eigener Person losdonnern. Herrn Richter werden wir wohl auch noch einmal in Sachsen zu begrüßen haben, um Herrn Buddeberg herauszuhauen, nachdem er schon in Pirna für die Candidatur Eysoldt eine Lanze gebrochen hat. Ob er viel Glück damit haben wird, ist um so mehr zu bezweifeln, als die Jesuitenfrage nach dem Aufruf der Centrumspartei wieder in allernächster Zeit angeregt werden soll und bekanntlich Herr Richter mit seinen Gefährten für die Rückkehr dieses Ordens eintritt.

Es ist kein Zufall, wenn jetzt, wo die Landwirthe eben erst als geschlossener Haufen in die Wahlcampagne rücken, auch die Handwerker sich zu einer compacten Masse zusammen zu schließen suchen. Dem Vorgehen dieser Stände liegt der ganz gesunde Gedanke zu Grunde, daß es heute in allererster Linie auf eine Interessenvertretung ankommt. Ohne wirthschaftliches Gedeihen der einzelnen Stände giebt es kein Gedeihen der Gesammtheit; wie soll das Vaterland fest stehen, wenn die Füße morsch sind? Die deutschen Landwirthe haben sich mit überraschender Schnelligkeit zusammengethan; sie haben in einem gemeinsamen Programme bekanntgemacht, daß sie sich keiner politischen Partei anschließen wollen, daß in ihren Reihen also selbst für liberale Männer Raum sei, aber sie verlangen nachdrücklich, daß die Wahlkandidaten sich auf bestimmte wirthschaftliche Programmsätze verpflichten. Die Handwerker haben es nicht ganz so leicht. Abgesehen von einzelnen größeren Städten, wo sie ein ziemlich starkes Gewicht in die Waagschale zu legen vermögen, bilden sie fast nirgends eine so compacte Masse, daß sie die Entscheidung in hervorragender Weise beeinflussen könnten. Es mag dies der Grund dafür sein, daß die Innungsvorstände, welche jetzt einen Aufruf an die deutschen Handwerksmeister veröffentlichen, nicht eine Handwerker-, sondern eine Mittelstandspartei in's Leben zu rufen und also gleichzeitig die kleinen Kaufleute und Beamten heranzuziehen suchen. Das Programm, das nach einem Beschluß der Innungsverbände vor etwa vier Wochen dem Centralausschuß zur Ausarbeitung übertragen wurde, umfaßt zunächst einige politische Gesichtspunkte. Es wird verlangt, daß jeder deutsche Handwerksmeister am 15. Juni sein Wahlrecht ausübe, damit nicht wieder die „Handwerksinteressen nur mangelhaft und in nicht ausgiebigem Maße zur Geltung gebracht werden". Es wird weiter gefordert, daß nur Männer gewählt werden, die für die Stärkung der Wehrkraft eintreten wollen. „Nur ein in seiner Wehrkraft gesichertes und für den Kriegsfall gerüstetes deutsches Vaterland ermöglicht eine gesunde, korporative Fortentwickelung unseres deutschen Handwerkerstandes. Nur ein in Einigkeit starkes Reich vermag eine neue Blüthe des gewerblichen, inmitten des Kapitaldruckes von oben und der sozialistischen Zersetzung von unten befindlichen Mittelstandes zu gewährleisten." Und weiter heißt es mit erfreulicher Entschiedenheit: „Wir halten fest in unserer Treue zu Kaiser und Reich, lassen aber auch nicht handeln und deuteln an den berechtigten Forderungen unseres Mittelstands-Programms. Ziemlich bitter klingt es — nach den bekannten Reden des Herrn v. Bötticher aber durchaus gerechtfertigt — wenn die Handwerker klagen, daß die maßgebenden Leiter unserer Staatsregierung sich im Wesentlichen ihren Forderungen gegenüber ablehnend verhalten, und wenn sie daher verlangen, nur solche Candidaten zu unterstützen, die ausdrücklich erklären, „mit festem Rückgrat" für die Verwirklichung der gewerblichen Forderungen einzutreten. Diese Forderungen sind anscheinend ziemlich zahlreich, sie hängen aber innerlich eng zusammen und richten sich in geschlossener Kette gegen das „freie Spiel der Kräfte," welches das Manchesterthum in den siebziger Jahren zu Ungunsten der produktiven Stände in unsere Gesetzgebung hineingeschmuggelt hat. Die Handwerker verlangen Einführung des Befähigungsnachweises, Stärkung der Innungen, als deren Aufsichtsbehörden Handwerkerkammern mit voller Selbstverwaltung gelten sollen („die Organisation der regierungsseitig geplanten Kammern ist insoweit zu bekämpfen und als schädigend zu erklären, als durch sie die bewährten Organe des Handwerks irgendwelche Verkümmerung erfahren"), Ausbildung der Lehrer ausschließlich durch fachmännische Meister und Schutz des Meistertitels, Beschränkung der Gefängnißarbeit, Einführung von staatlichen Civilwerkstätten statt der heutigen Militärwerkstätten, Regelung des Submissionswesens, Sicherung des Vorrechtes der Bauhandwerker bei Bauten und Beseitigung des Bauschwindels, Aufhebung des Hausirhandels, Verbot offener Verkaufsgeschäfte für Consumvereine und Waarenhäuser, Einschränkung des Bazar- und Schwindel-Auktionswesens, der Concurs-Massenausverkäufe, der Waarenabzahlungsgeschäfte, des schwindelhaften Reklamewesens, Revision der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, Zulassung von sachlichen Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaften bei der angestrebten Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht unter Anlehnung an die Innungen, Revision der Alters- und Invaliditätsversicherung, Reform der deutschen Reichsbank in dem Sinne, daß die Wohlthaten eines billigen, direkten Reichsbankkredites auch dem kleinen Gewerbsmann zugänglich werden.

Gegen die hier kurz skizzirten Forderungen wird sich natürlich auf der ganzen Linie der jüdisch-liberalen Presse ein wahres Geheul erheben; aber das darf Niemanden beirren, voll berechtigt bleiben diese Forderungen doch und ihre Durchführung ist das einzige Mittel, auf der einen Seite die Uebermacht des Kapitals einzudämmen, auf der anderen Seite die Sozialdemokratie zurückzudrängen. Nur so wird ein neuer Mittelstand emporwachsen, nur so das alte, echte deutsche Bürgerthum wieder entstehen, nur so „das Reich der Mittelmäßigkeit" verschwinden, das unserer Zeit den Stempel der Plattheit und Verlumpelung aufdrückt. Und so werden auch unter dem Schutze eines deutschen Bürgerthums Kunst und Litteratur aus ihrem Treibhausdasein erwachen und sich in frischer Luft verjüngen. Allerdings gehört dazu, wie ja der Aufruf auch ausspricht, ein festes Rückgrat! Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 25. Mai.

Berlin. Der schweizerische Gesandte Oberst Roth giebt heute den in Berlin wohnenden Mitgliedern der Internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden eine Festtafel. — Die auf der Konferenz geplante zweite Sanitätskonferenz soll im Spätherbst in Paris stattfinden und sich mit dem Sanitätswesen im Orient beschäftigen. Inzwischen tritt das in Dresden beschlossene Uebereinkommen, dessen Ratifikation nunmehr erfolgt ist, in Kraft. — Das Herrenhaus nahm heute das Wahlgesetz nach den früheren Beschlüssen in zweiter Abstimmung mit großer Mehrheit an. Morgen wird in die Berathung der Steuergesetze eingetreten. — Die „neue Fraktion" des Herrenhauses ist zu einer Sitzung einberufen worden, um über die Zugehörigkeit des Dr. Baumbach zu entscheiden. — Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, ist der bekannte Brief des Prinzregenten von Braunschweig an den Generalleutnant v. Winterfeld nicht an seine Adresse gelangt, sondern, wie anzunehmen, auf dem Berliner Postamt gestohlen worden. Die Untersuchung ist im Gange. — Nachdem Freiherr v. Schorlemer-Alst gestern mit seinen Anhängern die nach Münster berufene Vertrauensmänner-Versammlung der westfälischen Centrumspartei nach Ablehnung des Antrags, daß unter den neun Centrumsabgeordneten der Provinz vier Landwirthe sein sollen, verlassen hatte, erließen heute die Landwirthe Westfalens, an ihrer Spitze Freiherr v. Schorlemer-Alst, einen Wahlaufruf, welcher die Aufstellung besonderer Kandidaten ankündigt. In dem programmatischen Theil des Aufrufs wird die „Sicherstellung des Friedens durch Erhaltung einer für die Vertheidigung unserer Grenzen und den Schutz des Vaterlandes hinreichend starken Armee" gefordert. — Die Konferenz der deutschen Schlachtviehhof-Direktoren zur Berathung einheitlicher Waarenpreis-Notirungen ꝛc. ist heute hier zusammengetreten. Vertreten sind u. A. die Viehhöfe von Leipzig, Chemnitz und Meerane; der Deutsche Landwirthschaftsrath hat u. A. den Oekonomierath v. Langsdorff-Dresden abgeordnet. Unter den geladenen Sachverständigen befindet sich Viehgroßhändler Ockert-Dresden. Die Konferenz dauert drei Tage und wird sich auch mit Schlachtvieh-Versicherung, Schlachtmethode, Vernichtung und Verwerthung der Konfiskate und mit der Frage der Eisenbahntarife beschäftigen. — Der deutsche Konsul in Sansibar, Anton, spricht in einem hier eingegangenen Briefe die Ueberzeugung aus, daß Emin Pascha nicht mehr am Leben ist. — Auf der Tagesordnung der Anfangs Juni stattfindenden Sitzungen der vereinigten Kreissynoden von Berlin steht u. A. ein Antrag der Kirchlich-Liberalen auf gesetzliche Aufhebung der aus Verordnungen von 1573 abgeleiteten Rechtsverpflichtung der politischen Gemeinde Berlin zum Beitrag der Kirchen- und Pfarrhausbauten über den Patronatsbeitrag hinaus. — Im nahen Schöneberg erkrankte vergangene Nacht ein Mann an der Wasserscheu, der vor ca. einem Jahr von einem Hund gebissen worden war. Derselbe biß und kratzte seine Frau und seine beiden Töchter, Erstere liegt schwerkrank darnieder.

Berlin. Das große Wohlthätigkeitsfest, welches heute Nachmittag auf der Charlottenburger Trabrennbahn stattfand und in einem Corso und Wettrennen bestand, nahm bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Die Kaiserin war mit dem Hofstaat in reich und geschmackvoll dekorirten Equipagen erschienen und vertheilte mehrere erste Preise eigenhändig.

Pforta. An den Gottesdienst zur Jubelfeier der Landesschule Pforta schloß sich ein Festaktus an, zu welchem Vertreter der Staatsbehörden, der Universität Halle, der alten Pförtner des Naumburger Domkapitels, der sächsischen Fürstenschulen Meißen und Grimma, sowie eine große Anzahl preußischer Gymnasien ihre Glückwünsche darbrachten und die von den alten Pförtnern gestifteten Kirchenfenster übergeben wurden. Von besonderem Eindruck war die Ueberreichung einer von sämmtlichen höheren Lehranstalten der Reichslande Elsaß-Lothringen gewidmeten Votivtafel.

Siegen. In dem bisher durch Hofprediger Stöcker vertretenen Reichstagswahlkreis Siegen sind neben Stöcker als Kandidaten aufgestellt: Kommerzienrath Tresler-Kreuzthal (nationalliberal), Hitze (Centrum) und Raue (Soz.).

Köln. In Besprechung der Gerüchte, der Czar wolle ein Manifest gegen die bulgarische Regierung erlassen, betont die „Köln. Ztg.", es sei doch sicher, daß, seit der Kaiser von Oesterreich in Wien Stambulow empfangen habe, in den leitenden russischen Kreisen allerstärkste Verstimmung herrsche.

Münsterberg i. Schl. Die Hausbesitzerin Wittwe Witzke wurde das Opfer eines Raubmordes. Nachdem der Mordgeselle ihr mit einem Hammer den Schädel eingeschlagen hatte, zündete er, um die Spur zu verwischen, das Haus an. Nachbarsleute löschten den Brand. Der Verbrecher, ein Infanterist aus Beuthen, ist bereits verhaftet. Die Wittwe lebt noch.

Oldenburg. Heute Morgen haben über 1000 Oldenburger die Huldigungsfahrt nach Friedrichsruhe angetreten.

Essen. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, daß die in Bochum stattgehabte Monatsversammlung des Westfälischen Kohlensyndikats beschloß, die bisherige Produktionseinschränkung um 20 Prozent beizubehalten.

Würzburg. Die 18. Versammlung des Deutschen Vereins für ärztliche Gesundheitspflege wurde heute im Weißen Saale der „Residenz" eröffnet. Anwesend sind 225 Mitglieder. Der Verein zählt z. Z. 1324 Mitglieder. Geh. Rath v. Pettenkofer wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

Bamberg. Zu dem Bank-Zusammenbruch der Firma Häßlein wird noch gemeldet: Ein Depot von 210,000 Mark fehlt, andere Depots sind angegriffen, viele andere unversehrt. Bei einer bedeutenden Depotsumme waren die Coupons zurückbehalten. Der Zusammenbruch erfolgte durch Zurückziehung eines großen Depots. Die Häßlein unterstellten Stadtkassen sind in Ordnung.

Wien. In dem Gesammt-Erforderniß des gemeinsamen Staatsvoranschlages partizipirt das gemeinsame Heer mit 127 Millionen, die Marine mit 12½ Millionen. Das außerordentliche Erforderniß für die Truppen des Okkupationsgebietes beträgt 3,6 Millionen Gulden, d. h. 2000 Gulden weniger als im Vorjahre. Die Ist-Einnahme der Zölle stellt sich gegen den Voranschlag um 7,1 Mill. Gulden günstiger.

Innsbruck. Der Besuch der Vorlesungen an der Universität ist von den Studenten wieder aufgenommen worden.

Paris. In Port Vendres am Mittelmeer ließ der Adjutant des 7. Linienregiments im Hafen den Polizeiinspektor von Algier irrthümlich als Deserteur verhaften.

Nizza. In einem Lesesaal des Spielsaales von Monte-Carlo tödtete sich mittels einer starken Dosis Opium eine russische Dame, die schon seit einigen Wochen täglich den Spielsaal besuchte. Gestern Abend verspielte sie in zwei Stunden 40,000 Rubel. Neben der Leiche fand man einen Zola'schen Roman. Auf dem Rand einer Seite standen die mit Bleistift geschriebenen Worte: „Ich wünsche verbrannt zu werden."

Stockholm. Der frühere Generalkonsul Berg ward vom Rathhausgerichte wegen seines Verhaltens seinen Creditoren gegenüber, sowie wegen mangelhafter Buchführung als Direktorialmitglied von Svanbäck's Buchdruckerei, Aktiengesellschaft, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

London. Wie aus Panama gemeldet wird, durchziehen seit Monaten Räuberbanden, meist aus Ausländern bestehend, welche bei dem Kanalbau beschäftigt waren, brandschatzend das Land.

Petersburg. Die Postbehörde macht bekannt, daß vom 13. Juni neuen Stils russische Kreditbillets nicht mehr im einfachen und eingeschriebenen Brief oder in geschlossenen Postwerthsendungen in's Ausland befördert werden dürfen. Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung würde im Fall der Entdeckung eine Geldstrafe von 25 Prozent des Werthes der verheimlichten Kreditbillets nach sich ziehen. Kreditbillets können von dem gedachten Zeitpunkte an nur in offenen, von den Postanstalten zu kontrolirenden Geld- und Werthsendungen in's Ausland gesandt werden.

Warschau. In Sachen der hier entdeckten nihilistischen Verschwörung sind 84 Studenten, 60 Arbeiter und 8 Frauen verhaftet worden.

Bukarest. Auf einer benachbarten Eisenbahnstation ereignete sich eine schwere Katastrophe, indem ein Personenzug mit einem gemischten Zug zusammenstieß. Zwei Personenwagen und die Lokomotive sind zertrümmert. 15 Reisende wurden schwer verletzt. — In Jassy ist ein Cholerafall vorgekommen.

Chicago. Die Vertreter von 17 an der Weltausstellung theilnehmenden Staaten haben das Abkommen unterzeichnet, daß sie die Ausstellungsgegenstände ihrer Staaten von der Preisbewerbung ausschließen würden, falls das System der Preisvertheilung durch eine Jury nicht angenommen würde. Die Kommission für die Preisvertheilung will dagegen, daß ein Sachverständiger der Kommission einen Bericht unterbreitet, auf Grund dessen die Zuerkennung der Preise erfolgen soll. Unter den 17 Staaten befinden sich Deutschland, England, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Dänemark, Italien, Rußland, Japan, Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz, Belgien und Britisch-Guiana.

Die **Berliner Börse** eröffnete ziemlich fest auf Meldungen über Goldeingänge bei der Bank von England und Berichte über günstige Ernteaussichten in Rußland. Später schwächte sich die Tendenz allgemein ab auf Versteifung des Geldsatzes, italienische Berichte über eine zu befürchtende Mißernte und ungünstigen Aprilausweis der Harpener Bergbaugesellschaft. Banken durchweg besser, Kohlenwerthe matt, auch Hüttenwerthe konnten sich nicht voll behaupten. Von Eisenbahnen Prinz Henry, Warschau-Wiener, Ostpreußen und Marienburger fest; ebenso russische Anleihen, die aber ziemlich still lagen. Im Kassaverkehr bestand einiges Angebot in deutschen Anleihen bei schwächeren Coursen, von fremden verloren Griechen 1½ Prozent; auch Portugiesen und Argentinier schwächer. Industriepapiere hatten nur geringe Umsätze, Privatdiskont 3⅜ Prozent. Nachbörse schwach. — Wetter: Bedeckt, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 275½, Disconto 183,90, Dresdner Bk. 143,60, Staatsb. —, Lombarden 82½, Laura 141,50, Ung. Gold. 85,90, Portugiesen 22,50, Siemens —, Rückstand. —, Zellstoff Dresden —. Behauptet.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 97,50, Italiener 92,72, Spanier 66⅛, Portugiesen 23,06, Türken 21,83, Frankenlose 90,80, Ottomanbank 583,00, Staatsbahn 643,75, Lombarden 227,50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 21,50 per Sept.-Dez. 22,60, ruhig. Spiritus per Mai 46,75, per September-Dezember 53,00, behauptet. Rüböl per Mai 59,00, per September-Dezember 61,50, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Mai 182, per November 186. Roggen per Mai 155, per October 144.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Vormittag brachte die Kapelle des Schützenregiments Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August aus Anlaß seines Geburtstages in der Villa zu Wachwitz eine Morgenmusik dar. Daselbst empfing Se. Königl. Hoheit die Glückwünsche der Prinz Georg'schen Herrschaften und der Gemeindevertretungen von Wachwitz und Loschwitz durch eine aus je 3 Herren bestehende Deputation mit den Vorständen an der Spitze. In der Kaserne des Schützenregiments sprach das Offizierskorps seinem Commandeur die Glückwünsche aus. Hierauf begab sich der Prinz mit seinem Adjutanten, Rittmeister Frhrn. v. Lindeman, in das Palais am Taschenberge, woselbst zahlreiche Herren des Militär- und Civilstandes ihre Namen eingetragen hatten. Ununterbrochen liefen Glückwunschtelegramme von fürstlichen Personen, Vereinen und Corporationen ein. Von ½12 Uhr vollzog sich die Gratulationscour, die gegen 1 Uhr ihren Abschluß fand. Eröffnet ward

Pfund's Garantirte (fettfreie) **Kindermilch.** Trocken-Fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.